

Medienmitteilung

Chur, 31. August 2011

Robuste Bündner Bauwirtschaft

von
Andreas Felix
Architekt FH
Geschäftsführer
Graubündnerischer Baumeisterverband

Im Tiefbau ergaben sich im ersten Semester 2011, als Folge der verstärkten Unterhaltsinvestitionen der öffentlichen Hand, erfreuliche Auftragseingänge. Die Bauproduktion bewegte sich im ersten Semester, dank einem milden Winter und hervorragenden Produktionsbedingungen im Frühling, auf einem nach wie vor hohen Niveau. Sie findet ihre Bestätigung in der Anzahl Beschäftigter und in den leicht rückläufigen Arbeitsvorräten per Ende Juni. Das insgesamt tiefere Submissionsvolumen im ersten Semester legt allerdings die Vermutung nahe, dass im zweiten Halbjahr auch die Auftragseingänge eine Abschwächung erfahren werden. Der intensive Wettbewerb innerhalb der Branche dürfte damit weiterhin anhalten.

Beschäftigte

Die Zahl der dauerbeschäftigten Arbeitnehmer im Bauhauptgewerbe nahm per 30. Juni 2011 gegenüber dem Vorjahr leicht um -2.3% ab. Die Beschäftigung bewegt sich aber trotzdem auf einem hohen Niveau und widerspiegelt damit die nach wie vor gute Baunachfrage.

Im Bauhauptgewerbe des Kantons Graubünden waren per Ende Juni 2011 insgesamt 5'708 Personen beschäftigt, 1'961 Schweizer (+4.6%), 1'255 Kurzaufenthalter (-15.0%) und 2'492 übrige Ausländer (+/-0.0%). Insgesamt entspricht dies im Vergleich zum Vorjahr (5'842) einer leichten Abnahme der Beschäftigtenzahl um -2.3%. Vom Rückgang betroffen sind ausschliesslich die Kurzaufenthalter. Im langjährigen Vergleich bewegt sich die Beschäftigung aber weiterhin auf einem hohen Niveau und korrespondiert damit mit der nach wie vor hohen Bauproduktion. Der insgesamt leichte Beschäftigungsrückgang dürfte zumindest teilweise im intensiven Wettbewerb und der damit verbundenen Steigerung der Produktivität begründet sein.

Auftragseingang

Die Auftragseingänge im ersten Semester 2011 gingen gegenüber dem Vorjahr marginal zurück und erreichten nach 2008 und 2010 den dritthöchsten Stand in der achtjährigen Vergleichsperiode. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass dieses Niveau ohne neu eingegangene Grossprojekte, wie sie 2008 (Roveredo) und 2010 (Küblis) in der Statistik figurierten, erreicht wurde. Im Tiefbau kommt damit die Investitionstätigkeit der öffentlichen Hand im Bereich der Unterhalts- und Ausbauinvestitionen der Verkehrsinfrastrukturen bei Schiene (RhB) und Strasse deutlich zum Ausdruck. Im Wohnungsbau dürfte das nachhaltig günstige Zinsniveau und die Verunsicherung an den Finanzmärkten die Investition in Wohnbauimmobilien begünstigen. Das Submissionsvolumen im ersten Semester lässt allerdings die Vermutung zu, dass im zweiten Semester eine gewisse Abkühlung der Nachfrage eintreten könnte.

Das Gesamtvolumen an eingegangenen Aufträgen im ersten Semester 2011 beträgt 577.7 Mio. Franken. Es liegt damit marginal um -1.5 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im langjährigen Vergleich wird damit der dritthöchste Wert seit 2004 erreicht. Erfreulich entwickelte sich insbesondere der Wohnungsbau (+17%). Der Tiefbau musste einen leichten (-5.6%) und der gewerblich-industrielle Hochbau einen markanten Rückgang (-24.3%) in Kauf nehmen. Im Wohnungsbau machen das anhaltend tiefe Zinsniveau und die Verunsicherung an den Kapitalmärkten offensichtlich Investitionen in Wohnimmobilien weiterhin attraktiv. Beim gewerblich-industriellen Hochbau bleibt unklar, wie weit der Rückgang bereits als Reaktion auf die unsichere und teilweise sprunghafte Finanz- und Wirtschaftsentwicklung des letzten Halbjahres zu deuten ist. Der Rückgang im Tiefbau ist stark zu relativieren, figurierte im Vorjahr doch die Umfahrung Küblis (Grossprojekt) in den Vergleichswerten. Berücksichtigt man diese Tatsache, sind die Auftragseingänge bei den regional wirksamen Unterhalts- und Ausbauinvestitionen höher als im Vorjahr.

Bauvolumen

Gestützt auf die nach wie vor hohen Auftragseingänge, erreicht auch das Bauvolumen im ersten Semester 2011 einen insgesamt leicht höheren Stand als im Vorjahr. Es entspricht damit dem zweithöchsten Stand nach 2008 in der achtjährigen Vergleichsperiode. Die Zunahme des Bauvolumens ist insbesondere im gewerblich-industriellen Hochbau begründet. Die gegenüber dem Vorjahr leicht geringeren Arbeitsvorräte und das rückläufige Submissionsvolumen lassen für das zweite Semester insgesamt einen leichten Rückgang des Bauvolumens vermuten.

Das im ersten Semester 2011 realisierte Bauvolumen belief sich auf rund 372.8 Mio. Franken. Es liegt damit nominell um 3.7% über dem Vorjahreswert von 359.5 Mio. Franken und erreicht damit nach 2008 den zweithöchsten Stand der achtjährigen Vergleichsperiode. Die insgesamt leichte Zunahme ist im gewerblich-industriellen Hochbau (+25.8%) begründet. Im Wohnungsbau ist ein marginaler Rückgang zu verzeichnen (-1.5%), während der Tiefbau gegenüber dem Vorjahr praktisch stabil blieb (-0.5%). Das nach wie vor hohe Bauvolumen im ersten Semester wird durch die guten Produktionsbedingungen im Frühling und die, gegenüber dem Vorjahr leicht stärker abgebauten, Arbeitsvorräte plausibilisiert. Anders als im Tiefbau und im gewerblich-industriellen Hochbau dürfte sich, dank der hohen Auftragseingänge und dem in dieser Sparte leicht höheren Submissionsvolumen, das erfreuliche Bauvolumen im Wohnungsbau auch im zweiten Semester halten.

Arbeitsvorrat

Als Konsequenz der geringfügig rückläufigen Auftragseingänge und dem hohen Bauvolumen im ersten Semester, reduzierten sich die Arbeitsvorräte per 30. Juni 2011 gegenüber dem Vorjahreswert. Dies insbesondere im gewerblich-industriellen Hochbau.

Die Arbeitsvorräte betragen per 30. Juni 2011 rund 496.1 Mio. Franken. Dies entspricht einer Abnahme von -2.6% gegenüber dem Vorjahreswert. Dieser Umstand ist im gewerblich-industriellen Hochbau (-28.6%) und im Tiefbau (-2.6%) begründet, während im Wohnungsbau eine Zunahme von +11.7% verzeichnet werden darf. Damit werden die erfreulichen Auftragseingänge im Wohnungsbau während dem ersten Semester bestätigt.

Submissionsvolumen

Das Submissionsvolumen im ersten Semester 2011 liegt um -15.4% unter jenem des Vorjahres und fällt damit auf den dritthöchsten Stand nach 2008 und 2010 zurück. Der Effekt ist vor allem im Tiefbau und im gewerblich-industriellen Hochbau begründet.

Das Volumen an offerierten Aufträgen im Bauhauptgewerbe (Submissionsvolumen) erreichte für das erste Halbjahr 2011 einen Stand von 553.9 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr kommt dies einer Abnahme von -15.4% gleich. Eine Betrachtung der Sparten zeigt im Wohnungsbau eine Zunahme von +6.8%. Im Tiefbau muss ein Rückgang von -20.6% konstatiert werden und im übrigen Hochbau ein solcher von -5.5%. Zu bemerken gilt, dass das Bild im Tiefbau etwas zu relativieren ist, weil im Vorjahr namhafte Teile der Umfahrung Küblis im Berichtsemester submittiert wurden.

Bauzeitversicherungen

Auf Grund einer Gesetzesänderung erfolgt die Deckungszusicherung der Gebäudeversicherungsanstalt neu auf Grund der Baubewilligung. Bisher war für die Zusicherung eine Meldung der Bauherrschaft zu Beginn der Baurealisierung notwendig. Die neue Datenbasis beinhaltet damit die Unsicherheit von Verzögerungen des Baubeginns oder des gänzlichen Verzichtes der Realisierung.

Per 30. Juni 2011 betrug das, auf der Basis der erteilten Baubewilligungen zugesicherte, bauzeitversicherte Volumen für das erste Semester 1'230.6 Millionen Franken. Ein Vergleich mit dem Vorjahreswert von 826.1 Millionen Franken ist nicht möglich, da der im Einleitungstext dargestellte Systemwechsel bei der erhobenen Datenbasis dazwischenliegt. Ein Teil der Zunahme dürfte allerdings nicht im Systemwechsel begründet sein, sondern die Zunahme der Auftragseingänge im Wohnungsbau plausibilisieren.

Abgrenzung:

Die Baustelle Alptransit, Sedrun ist in diesem Bericht nicht berücksichtigt. Die Erhebung und Kommentierung der Daten zum Vorhaben AlpTransit erfolgt durch den Schweizerischen Baumeisterverband im Verbund mit allen NEAT-Baustellen in der Schweiz.



Medienkontakt:

Graubündnerischer Baumeisterverband
Andreas Felix
Geschäftsführer
Comercialstrasse 20
7002 Chur
Tel: 081 257 08 08
Mail: andreas.felix@gbv.ch